

Liebe Leserin
Lieber Leser

Im Laufe des Jahres 2022 konnte sich die Arbeit in unserer Fachstelle ganz langsam wieder normalisieren. Tests, Maskenpflicht und Abstandhalten waren auch in unserer Einrichtung zur Normalität geworden.

Trotzdem sind auch in 2022 die Auswirkungen der Pandemie noch immer deutlich spürbar gewesen.

Die Anzahl der Klienten und Klientinnen, die uns für eine Beratung aufgesucht haben, ist im Berichtszeitraum überdurchschnittlich angestiegen, von einer Gesamtzahl von 246 Klient*innen in 2021 auf insgesamt 300 Ratsuchende in 2022.

Im Gegensatz zu diesem deutlich gestiegenen Beratungsbedarf, gestaltete sich das Zurückfinden in ein verbindliches Therapie-Gruppensetting in der Ambulanten Rehabilitation weiterhin schwierig. Corona Symptome bei Klienten, Familienmitgliedern und auch Therapeuten schlossen häufig die erforderliche Teilnahme an Therapiesitzungen aus und verhinderten so immer wieder ein konstantes Arbeiten an wichtigen Themen.

Diese besonderen Herausforderungen, die langen Anfahrtswege im ländlichen Raum sowieso, machen es auch in der Suchthilfe nötig, neue Wege zu beschreiten. Schon seit 2019 haben alle großen Suchtkongresse das Thema Digitalisierung auf die Agenda gesetzt und die Verbände, Träger und die Suchtberatungsstellen suchen gemeinsam nach Antworten und Möglichkeiten. Mittlerweile wurde eine Konzeption für die digitale Suchtberatung erarbeitet, gefördert vom Bundesministerium für Gesundheit.

Durch einen Förderantrag beim Deutschen Hilfswerk ist es uns gelungen, für die Dauer von 3 Jahren, die Möglichkeiten von Onlineberatung und Videosprechstunden in unserer Fachstelle als zusätzliche Angebote zu entwickeln und zu implementieren. Wir wollen Möglichkeiten schaffen, kontakterschwerende strukturelle Bedingungen auszugleichen wie den eingeschränkten öffentlichen Nahverkehr, mangelnde Mobilität, Fahrtkosten und Zeitaufwand.

Außerdem ist es uns ein Anliegen, durch eine anonymere Form der Beratung mögliche Hemmschwellen noch weiter abzubauen, die einer Kontaktaufnahme mit unserer Einrichtung im Wege stehen könnten.

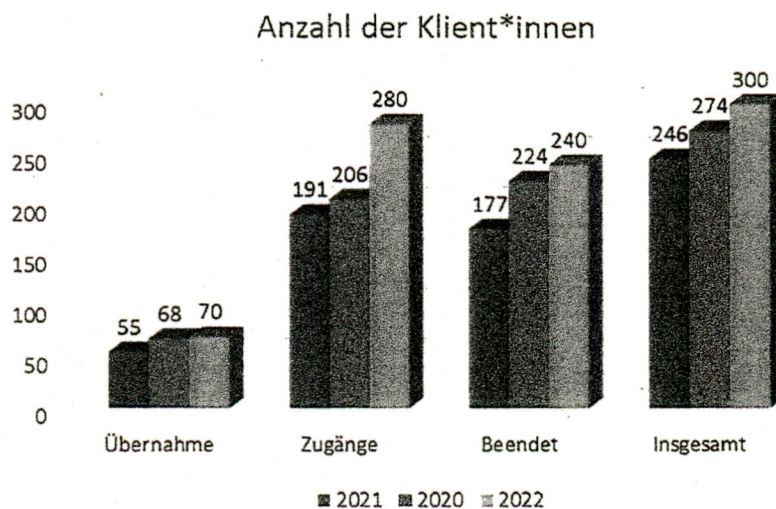
Auf diese Weise ist es uns möglich geworden, unsere ehemalige Anerkennungspraktikantin Jo Lobedan, in einem neuen Aufgabengebiet weiter bei uns zu beschäftigen und für die Arbeit in der Suchthilfe langfristig zu gewinnen.

Susanne Guhl
Fachstellenleitung

Unsere Arbeit in Zahlen

Mit einer Gesamtzahl von 300 Klient*innen im Jahr 2022 ist die Anzahl der Menschen, die die unterschiedlichen Angebote der Fachstelle wahrgenommen haben, auf ein Rekordniveau angestiegen. Von den Menschen, die selbst Probleme mit dem Konsum von Suchtmitteln bekommen haben, waren 164 Männer (71,6 %), 63 Frauen (27,5 %), und 2 (0,9 %), die in die Kategorie „divers“ einzuordnen wären. Außerdem haben 71 Angehörige von Suchtkranken unser Beratungsangebot genutzt.

Anzahl der Klient*innen



Von den insgesamt 300 Klient*innen waren 76,7 % Neuaufnahmen und 23,3 % wurden aus 2021 übernommen und weiter betreut.

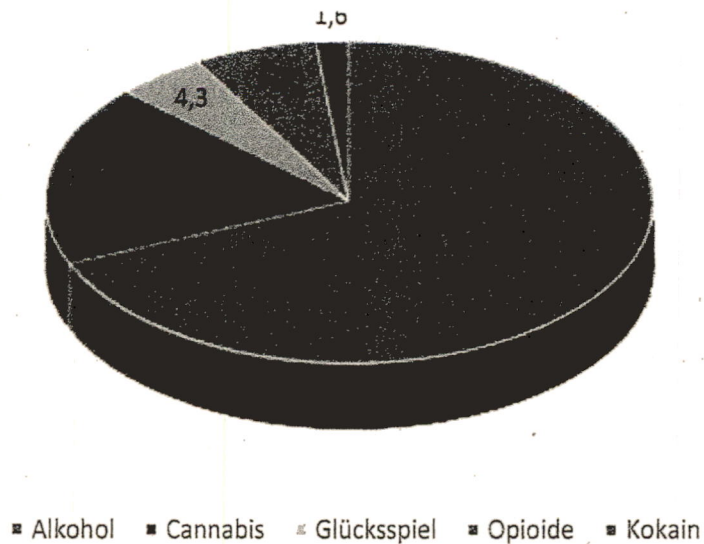
Im Rahmen der Beratungs- und Motivationsarbeit wurden 29 Klient*innen in stationäre Entgiftungsbehandlungen, 36 Klient*innen in stationäre Entwöhnungsbehandlung, sowie 40 Klient*innen in die verschiedenen Selbsthilfegruppen im Landkreis vermittelt. 34 Klient*innen wurden in unserer Fachstelle im Rahmen der ambulanten Rehabilitation für Abhängigkeitskranke behandelt.

Die Beratungsstelle bietet seit vielen Jahren eine Außensprechstunde in Lüchow an, seit 2018 im Beratungsstellenzentrum in der Rosenstraße 19. In dieser Sprechstunde wurden 41 Klient*innen mit 109 Gesprächskontakten erreicht. Im Vergleich zum Vorjahr stieg die Zahl der Klient*innen in Lüchow leicht an.

Darüber hinaus werden nach Absprache Patient*innen in der Elbe-Jeetzel-Klinik besucht, um den Übergang in unsere Einrichtung zu erleichtern.

In 2022 wollten wir ein weiteres Beratungsangebot in Clenze installieren für Menschen, die Schwierigkeiten mit den weiten Anfahrtswegen haben. Bisher wurde dieses Angebot noch nicht wahrgenommen, wir werden es in 2023 aber vorerst noch aufrecht erhalten.

Hauptdiagnosen in Prozent

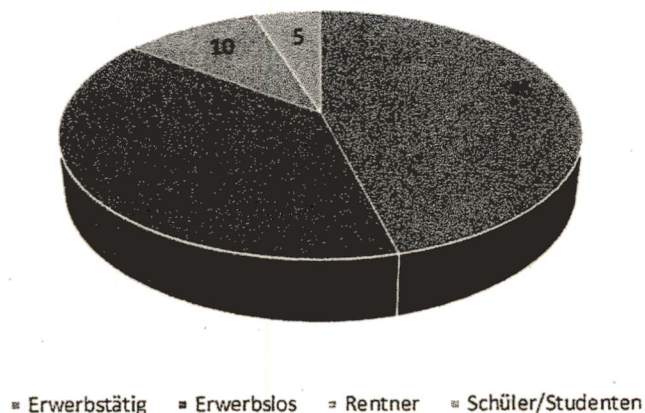


Im Vergleich zum Vorjahr ist die Zahl der Klient*innen mit Cannabiskonsum gesunken, die Zahl der Alkoholkonsument*innen ist auf durchschnittlichem Niveau. Die Zahl der pathologischen Glücksspieler*innen ist wieder angestiegen. Vergleicht man die prozentuale Verteilung der Hauptdiagnosen über mehrere Jahre lässt sich feststellen, dass der Anteil an Cannabiskonsum*innen jeweils zwischen 15 und 20 Prozent beträgt. Der Anteil an Alkoholkonsument*innen schwankt zwischen 55 und 65 Prozent. Im Jahr 2022 suchten im Vergleich zum Jahr 2021 wieder eine größere Zahl Menschen unsere Beratungsstelle auf, die wegen pathologischem Glücksspiel in Schwierigkeiten geraten waren. Eine Erklärung dafür wäre, dass Spielhallen im Jahr 2021 weitgehend geschlossen blieben und sich das Spielen ins Internet verlagert hat. Im Jahr 2022 wurden die Spielhallen wieder durchgängig geöffnet. Die absoluten Zahlen bei Alkohol- und Cannabiskonsumierenden sind jedoch gleich geblieben, bzw. gestiegen.

2

Soziale Situation in Prozent

Soziale Situation in %



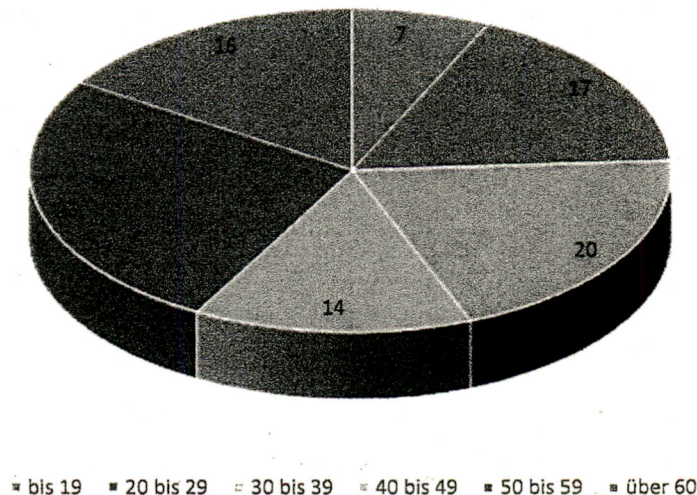
Die hier abgebildeten Zahlen beziehen sich auf den Beginn des Beratungsprozesses. Schließt man die Ergebnisse am Ende des Beratungskontaktes mit ein lässt sich feststellen, dass sich bei mehr als 16 Prozent unserer erwerbslosen Klient*innen die Arbeitssituation am Ende verbessert hat. Keiner unserer Klient*innen gab eine Verschlechterung der Arbeitssituation an.

Bezogen auf die Suchtproblematik gibt die Hälfte unseres Klientels eine Verbesserung der Situation an, bei der anderen Hälfte blieb die Situation gleich.

Altersverteilung in Prozent

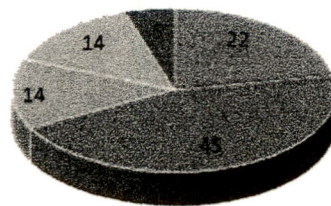
Im Vergleich zum Vorjahr ist die Altersstruktur in etwa gleich geblieben. Bei der Altersverteilung haben wir die Statistiken seit 2015 zum Vergleich herangezogen. Dabei fällt auf, dass der Anteil der über 50 jährigen bis 2019 jeweils leicht über 30 Prozent lag. 2019 und 2020 stieg der Anteil auf 42 Prozent an, wobei die über 60 jährigen mit 16 Prozent im Jahr 2020 besonders herausragen. Diese Zahl korrespondiert mit den 14 Prozent Rentner*innen in der vorherigen Grafik. Eine mögliche Erklärung hierfür wäre die Zunahme der Suchtproblematik in höherem Lebensalter. 60 % unserer Klient*innen liegen im Altersbereich zwischen 30 und 60 Jahren. Dies bestätigt die Aussage, dass sich eine Alkoholabhängigkeit im Verlauf von ca. 20 Jahren herausbildet. Bis es dann zu einer Kontaktaufnahme in der Suchtberatung kommt, vergehen häufig noch einmal einige Jahre. Die Altersstruktur unserer Klient*innen in Lüchow-Dannenberg entspricht der üblichen Suchtentwicklung

Altersverteilung



Kontakthäufigkeit in Prozent

Kontakthäufigkeit in %



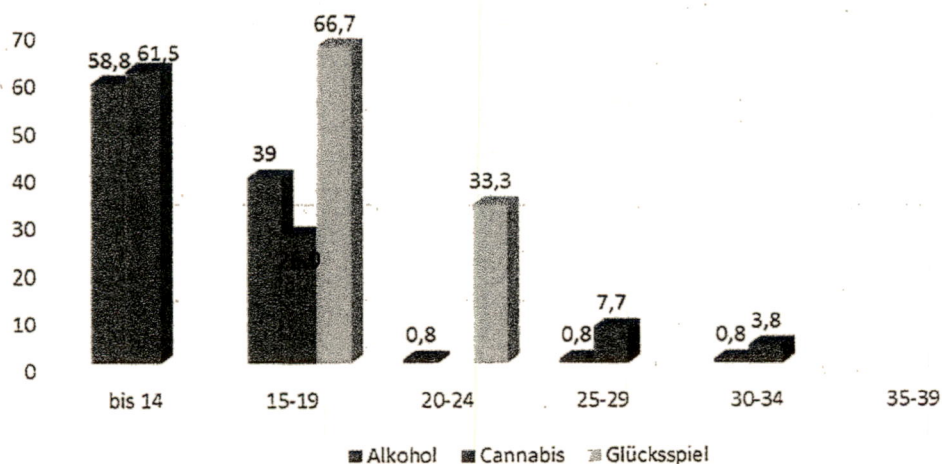
■ 1 ■ 2-5 ■ 6-10 ■ 11-29 ■ 30+

22 % der Menschen, die unsere Beratungsstelle aufsuchten, nahmen nur einen Termin wahr. Hierbei handelte es sich in der Mehrzahl um Angehörige. Darüber hinaus gehörten auch Menschen mit einer juristischen Auflage dazu. Der deutliche Schwerpunkt bezüglich der Kontakthäufigkeit lag bei zwei bis fünf Kontakten. Dies spiegelt einen üblichen Beratungsprozess wieder. Nach einem Erstkontakt werden in der Regel bis zu 5 Beratungsgespräche angeboten, um die Situation zu erheben, eine Vorgehensweise zu besprechen und im Falle eines Behandlungswunsches die notwendige Antragsstellung durchzuführen. In den Klientelgruppen mit 11 bis 29 Kontakten oder mit mehr als 30 Kontakten sind Klient*innen zu finden, die in unserer Einrichtung eine ambulante Rehabilitation durchführen. Darüber hinaus gibt es auch immer wieder Vermittlungsverfahren, die einen erhöhten Beratungsaufwand erfordern.

4

Alter bei Erstkonsum

Alter bei Erstkonsum in %



59 Prozent unserer Klient*innen geben an, den ersten Alkoholkontakt vor Vollendung des 14. Lebensjahres gehabt zu haben. Die Konfirmation oder die Jugendweihe wird immer wieder als Eingangssituation beschrieben.

Unser Auswertungsprogramm differenziert die Altersgruppe unter 14 Jahren nicht weiter aus. Angaben von Klient*innen deuten allerdings häufig auf ein Alter deutlich unter 14 Jahren hin. Der Erstkontakt mit Alkohol findet in der Regel in Begleitung von Familienmitgliedern statt. Im Bereich des Cannabiskonsums zeigt sich eine besorgniserregende Entwicklung mit einer deutlichen Verschiebung des Einstiegsalters nach unten. 60 % unserer Klient*innen gaben den Erstkontakt im Alter von unter 14 Jahren an. Im Vorjahr waren es nur 30%. Zieht man die letzten Jahre zum Vergleich hinzu zeigt sich, dass in der Regel das Einstiegsalter bei Cannabiskonsum bei ca. 60 % der Jugendlichen unter 14 Jahren liegt. Zusätzlich benennen 22,8 % der Cannabiskonsumierenden ihr Alter von 14 Jahren als Störungsbeginn. Diese Entwicklung macht die Dringlichkeit und die Notwendigkeit von Präventionsmaßnahmen an dieser Stelle deutlich.

Beratung / Prävention

Beratung

Auch das Jahr 2022 war insbesondere in der ersten Hälfte noch durch die Corona Pandemie geprägt. Entsprechend musste unser Beratungsangebot immer wieder an die veränderten Richtlinien, an die aktuellen Inzidenzen und an die Vorgaben des Gesundheitsamtes angepasst werden. In der zweiten Hälfte des Jahres konnten wir alle Beratungsangebote wie gewohnt durchführen. Trotz der zum Teil nach wie vor schwierigen Situation zeigten die Beratungszahlen (siehe oben) eine Rekordhöhe. In den Gesprächen beschrieben unsere Klient*innen häufig einen deutlichen Zusammenhang zwischen den coronabedingten Einschränkungen und ihrem gestiegenen Suchtmittelkonsum.

Prävention

Im Berichtszeitraum 2022 haben erstmals wieder einige Präventionsveranstaltungen stattfinden können. Das Niveau der vorangegangenen Jahre konnte dabei allerdings noch nicht erreicht werden. Insgesamt konnten ca. 160 Schüler*innen an drei Schulen an unserem Präventionsangebot teilnehmen.

5

Ambulante Rehabilitation

Unser Angebot der Ambulanten medizinischen Rehabilitation Abhängigkeitskranker war während der Corona Pandemie zeitweise schwierig aufrecht zu erhalten.

Räumliche Veränderungen, Aufteilung der Gruppe, Erkrankungen der Teilnehmenden, vorübergehende Schließung der Gruppen aufgrund von Corona-Bestimmungen und dann ein erneutes Zusammenführen wirkten sich bis weit in das Jahr 2022 negativ aus. Entsprechend war es schwierig ein kontinuierliches Gruppenangebot zu gewährleisten. Trotz dieser Schwierigkeiten ist es im Berichtszeitraum aber gelungen, das Angebot der ambulanten Rehabilitation aufrecht zu erhalten. In der zweiten Hälfte des Jahres konnten wir unser Behandlungsangebot dann auch größtenteils wie gewohnt durchführen.

Es kam sogar noch ein weiteres Angebot hinzu, eine Gruppe für die sogenannte Ambulante Nachsorge, als unterstützende Maßnahme im Anschluss an einen stationären Aufenthalt in einer Fachklinik für Suchterkrankungen.

Katamnesebefragung für 2021

Insgesamt wurden 14 Katamnese-Bögen versandt.

Dazu gab es 8 Rückläufe (57,15 %), 6 Bögen wurden nicht zurückgeschickt (42,85%).

Bei den Klient*innen, die geantwortet haben, gab es 1 Rückfall. 7 Klient*innen sind nach eigenen Angaben dauerhaft abstinent. Das entspricht einer Quote von 50 %

Die Benotung unseres Behandlungsangebotes durch die Klient*innen ergab:

4 Mal wurde eine 2 „zufrieden“ vergeben und 4 Mal wurde eine 1 „sehr zufrieden“ vergeben.

- 2022 – Jahresbericht der Fachstelle für Sucht und Suchtprävention des Paritätischen Lüchow-Dannenberg

Die nächste Katamnesebefragung ist für den Sommer 2023 geplant.

Interpretation der Katamneseergebnisse:

Verglichen mit den Zahlen der Katamnese-Untersuchung im Bereich ambulante Rehabilitation des Fachverbands Sucht von 2018 ergibt sich folgendes Bild:

	Fachverband Sucht 2019	Fachstelle Sucht DAN 2021
Responder	64 %	57,15%
Non-Responder	36 %	42,85 %
Abstinenter	46%	50 %
Abstinenter nach Rückfall	8,7%	7,15 %
Rückfällig	9,2 %	0
Keine Antwort	36 %	42,85 %
Verweigert (leerer Bogen)	2,3%	0
Gesamt	173	14

Grundlage der Studie des FVS waren 4 ambulante Einrichtungen mit einer Gesamtklient*innenanzahl von 322. Die Prozentränge für Antwortende bei der Fachstelle sind etwas niedriger als beim FVS. Bei der Rubrik Nicht-Antwortende ist der Prozentrang entsprechend etwas höher.

Arbeitskreis Sucht

Der Arbeitskreis Sucht ist ein Zusammenschluss von Personen und Organisationen, die ehrenamtlich oder beruflich mit Suchtkranken in den jeweiligen Landkreisen arbeiten. In Lüchow-Dannenberg tagt der Kreis üblicherweise zweimal im Jahr. Im Jahr 2022 fand nach der Corona Pandemie erstmalig wieder ein Treffen statt zum Thema Möglichkeiten der Digitalisierung in der Suchthilfe

6

Neues Projekt - Onlineberatung

Im November 2022 gelang es uns, Fördermittel durch die Stiftung Deutsches Hilfswerk aus dem Topf der Deutschen Fernsehlotterie zu erhalten. Die Stiftung fördert dabei für drei Jahre den Aufbau einer Onlineberatung, mit der das Beratungsstellenangebot zeitgemäß ergänzt und ein noch niedrigschwelliger Zugang ermöglicht werden soll. Ziel des Projektes ist die Schaffung eines bedarfsorientierten Angebotes an Hilfe- und Unterstützungsleistungen für von Suchtmittelgefährdung und -abhängigkeit betroffenen Menschen. Im Fokus steht dabei die Überwindung kontakterschwerender Strukturen, damit noch mehr Menschen ein Hilfsangebot unterbreitet werden kann. Das Projekt wird von Frau Lobedan durchgeführt, die in 2022 ihr Anerkennungsjahr in unserer Einrichtung und damit ihr Studium der Sozialen Arbeit erfolgreich abgeschlossen hat.

Neues Angebot - Raucherentwöhnung

In einem langwierigen Zertifizierungsprozess, ist es uns zum Ende des Jahres 2022 gelungen, ein Gruppenangebot zur Raucherentwöhnung zu installieren. Das „Rauchfrei-Programm“, wurde vom Institut für Therapieforschung (IFT) und der Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung (BzgA) entwickelt.

Das Programm bietet eine moderne, wissenschaftlich fundierte Hilfestellung für Raucher*innen, die dauerhaft rauchfrei leben wollen und sich dabei professionelle Unterstützung wünschen. Die Kosten können über die Krankenkassen erstattet werden. Das Programm umfasst 6 Gruppenabende. Am 17.05.2023 findet ein kostenloser Info -Termin in unseren Räumlichkeiten statt.

Fortbildung / Supervision

Tagungen und Fortbildungen wurden in 2022 in aller Regel online durchgeführt. Dazu gehörten zum Beispiel sogenannte „Kurz und Gut“ Veranstaltungen zu verschiedenen Themen, durchgeführt von der Niedersächsischen Landesstelle für Suchtfragen (NLS)

Teilnehmen konnten wir an:

- Jahrestagung des Fachbereich Sucht des Paritätischen Wohlfahrtsverbandes
- 3 fortlaufende Fortbildungsseminare zum Qualitätsmanagement nach DIN ISO
- NLS Jahrestagung
- Fortbildung zu Online-Beratung, Telefonberatung, Beratung von Migrant*innen
- 3 Kombi Nord Treffen
- Verschiedene Kurz und Gut-Veranstaltungen der NLS

Die fachliche Begleitung unserer Arbeit durch regelmäßige Supervision bei Frau Sonja Berning aus Lüneburg haben wir in 2022 durch entsprechende Hygienekonzepte aufrechterhalten können

Gremienarbeit

Die Fachstelle ist Mitglied in verschiedenen regionalen und überregionalen Arbeitskreisen, die in 2022 nur eingeschränkt arbeiten konnten:

- Arbeitskreis Sucht
- Arbeitskreis Digitalisierung
- Fachbereich Sucht des Paritätischen
- Qualitätszirkel Kombi-Nord
- Sozialpsychiatrischer Verbund
- Fachverband Glückspielsucht
- Präventionsräte des Landkreises

Finanzierung

Die Arbeit der Fachstelle wird zum größten Teil durch den Landkreis Lüchow-Dannenberg finanziert, der hiermit fachliche Beratungs- und Informationsangebote für die Landkreiseinwohner sicherstellt.

Damit ist die Grundlage dafür geschaffen, dass die Fachstelle auch eine Behandlung für Suchtkranke in Form der Ambulanten Rehabilitation, der Weiterbehandlung und der Nachsorge vor Ort anbieten kann, die von der Deutschen Rentenversicherung bzw. den Krankenkassen gesondert finanziert werden.

Weitere Mittel zur „Förderung von Maßnahmen zur Suchtbekämpfung“ stellt das Niedersächsische Ministerium für Soziales, Gesundheit und Gleichstellung zur Verfügung, ebenso der Paritätische Wohlfahrtsverband Niedersachsen e.V..

An dieser Stelle bedanken wir uns ganz herzlich für die Sicherstellung der finanziellen Grundlagen unserer Arbeit, sowie für die gute Zusammenarbeit mit allen Kooperationspartnern unter den erschwerten Bedingungen im vergangenen Jahr 2022.

- 2022 – Jahresbericht der Fachstelle für Sucht und Suchtprävention des Paritätischen Lüchow-Dannenberg

Wir sind für Sie da

**Paritätischer Wohlfahrtsverband
Kreisverband Lüchow-Dannenberg**

Fachstelle für Sucht und Suchtprävention

Schloßgraben 3 29451 Dannenberg
Tel. 05861 – 4949
Fax 05861 – 8750
suchtberatung-dannenberg@paritaetischer.de

Leitung: **Susanne Guhl**
Sekretariat: **Inken Detlefsen**

Beratung und Behandlung:
Susanne Guhl, Dipl.-Pädagogin, Sozialtherapeutin
Holger Komoß, Sozialarbeiter, Suchttherapeut
Frank Metzner, Dipl.- Psychologe
Jo Lobedan, Sozialarbeiterin
Katharina Herms, Fachärztin für Psychiatrie und Psychotherapie,
steht der Fachstelle auf Honorarbasis zur Verfügung

8

Unsere Sprechzeiten:
Montag bis Donnerstag 9:00 Uhr – 17:00 Uhr
Freitag 9:00 Uhr – 14:00 Uhr
und nach Vereinbarung
Abendsprechstunden nach Bedarf

Außensprechstunden in Lüchow:
nach Vereinbarung
Montag 13:00 Uhr bis 17:00 Uhr

Außensprechstunden in Clenze:
Nach Vereinbarung

Außensprechstunden in der Elbe-Jeetzel-Klinik :
nach Vereinbarung

Spendenkonto:
Bank für Sozialwirtschaft
IBAN: DE41 2512 0510 0007 4008 00

